verkaufen, versetzen oder vereignen" durfte. Ein Jahr später wurde Ludwig für die ganze Mark förmlich unter Vormundschaft gestellt, oder er stellte sich vielmehr selbst unter Vormundschaft, indem er den „ehrbaren, festen Ritter" Hasso von Wedel zu Falkenburg zu seinem „Hofmeister" ernannte und ihm dabei gelobte, daß er nimmer etwas verleihen, vergeben, vereignen, versetzen oder verkaufen wolle, es sei denn, daß der Hofmeister seinen Rat und seine Zustimmung dazu gebe. Die Erhebung der Schösse und Zölle, die gesamten Einnahmen und Ausgaben des Landesherrn wurden in dieser seltsamen Ernennungs-Urkunde, die vom 19. Mai 1355 aus Berlin datiert ist, dem „Hofmeister" zur Verfügung gestellt, dem für jede Provinz ein Rat zur Seite stand. Mit dieser Bestellung degradierte sich Ludwig zu einem Schattenfürsten, zu einem bloßen Werkzeug der ihm von seinem Hofmeister zugewiesenen Regierungshandlungen. Eine ähnliche Ministerstelle nahm 1362 bis 1365 Dietrich von Portitz, genannt Kagelwit, der gewandte Erzbischof von Magdeburg, ein. Ludwig der Römer sah sich in seiner gänzlichen Hilflosigkeit und in seiner drückenden Geldnot veranlaßt, diesem vertrauten Ratgeber Kaiser Karls IV., der ein gefügiges Werkzeug in der Hand desselben war, auf drei Jahre die gesamte Verwaltung des Landes anzuvertrauen — ein drastischer Beweis für die politische Kurzsichtigkeit des Markgrafen, der dadurch indirekt dem Kaiser einen bestimmenden Einfluß auf die Landesangelegenheiten einräumte.

Kaiser Karl IV.

Ludwig der Römer hielt den Kaiser freilich längst für seinen besten Freund, dem er rückhaltlos vertrauen dürfe — es ist das um so eigentümlicher, als Karl IV. ihm eigentlich niemals einen Beweis dieser angeblichen Freundschaft gegeben, sondern ihn stets mit leeren Versprechungen hingehalten hatte. Die Belehnung Ludwigs mit der Mark hatte der Kaiser so lange hinausgeschoben, als es nur irgend anging: sie fand erst am 3. Dezember 1355 zu Nürnberg, also erst nach der Beendigung der Waldemarschen Kriege statt. Von großer Bedeutung auch für die Mark Brandenburg

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000342